Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 21 (1964)
Heft: 6

Artikel: Kindliches Verhalten gegenüber Tieren
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552810

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

det jegliches Unterscheidungsvermögen zwischen dem, was man als gute, sauerstoffreiche oder verbrauchte, gasedurchschwängerte Luft bezeichnen kann. Daher ist es nicht erstaunlich, dass auch das eigene Heim in solchen Fällen nicht verschont bleibt, so dass Kinder in Räumen aufwachsen müssen, die stets vom widerlichen Rauchgeruch durchdrungen sind. Man sollte sie daher wenigstens nicht in Zimmern belassen, in denen man raucht. Kinder sind empfindlich wie junge Pflanzen und bedürfen aufmerksamer Rücksichtnahme, die sich bestimmt lohnt. Die Rauchsucht ist tatsächlich eine schlimme Gewohnheit, besonders, wenn sie Frauen und Mütter ergriffen hat, wie dies leider heute in vermehrtem Masse der Fall ist. Wenn Mütter, Grossmütter, ja selbst die Urgrossmütter rauchen, wo wollen dann die Kinder zu Hause noch ein rauchfreies Plätzchen finden können? Kaum den Kinderschuhen entwachsen, ahmen solche Jugendliche das Beispiel ihrer Eltern nach und es ist bald verwunderlich, dass noch keiner Mutter in den Sinn gekommen ist, den Schnuller oder Nuggizapfen ihres Kleinen mit einer Zigarette zu vertauschen, aber eben, das wäre dann zu offensichtlich schädigend.

Kindliches Verhalten gegenüber Tieren

Kinder, die mit Tieren zusammen aufwachsen, haben von selbst ein gewisses Verständnis für diese, ja meistens entwickelt sich sogar ein warmes Freundschaftsverhältnis zwischen beiden. Wenn daher keine passenden Gefährten und Spielkameraden in der Nachbarschaft oder in der Schule aufzufinden sind, können vertraute Haustiere sehr wohl den Platz menschlicher Freunde einnehmen und auf diese Weise einen tröstlichen Ausgleich schaffen. Ist dabei auch die gegenseitige Ausdrucksmöglichkeit nicht gleichwertig wie beim menschlichen Kameraden, besteht doch anderseits weniger die Gefahr, durch einen Freund aus dem Tierreich falsch beeinflusst und auf Irrwege geführt zu werden.

Auf alle Fälle werden Kinder, die mit Tieren aufwachsen, auch fremde Tiere gut verstehen und zu nehmen wissen und nicht gleich vor jedem bellenden Hunde furchterfüllt die Flucht ergreifen. Wenn sie mit den eigenen Tieren ein liebevolles Verhältnis pflegen, werden sie bestimmt auch eher Sinn für freilebende Tiere haben. Was sich indes bei engen Beziehungen zum Tier nachteilig auswirken kann, ist der Umstand, dass es auch Kinder gibt, die sich zu sehr an ihre vierbeinigen Freunde anschliessen, indem sie allzuvertrauten Umgang mit ihnen pflegen. Wenn das Buseli unbedingt zur Schlafenszeit mit ins Bett muss, wenn es vom Kleinkind ständig herumgeschleppt wird und so mit ihm in engster Berührung zusammen ist, besteht unwillkürlich die Gefahr gesundheitlicher Schädigung. Kinder, die allzu vertrauten Umgang mit Hunden oder Katzen pflegen, können durch diese je nach dem Zustand der Tiere Würmer oder Ekzeme bekommen, auch kann es lebensgefährlich werden, wenn Katzenhaare in die menschliche Lunge Eingang finden.

Erziehung zur Wertschätzung der Natur

Solchen Gefahren sind jene Kinder weniger ausgesetzt, die ohne Tiere aufwachsen. In den Mietwohnungen der Städte besteht meist keine Gelegenheit, Haustiere zu halten. Wenn solche Kinder oft keine besondere Zuneigung zu Tieren haben, ist dies nicht allzu befremdend, denn was man nicht kennt, liebt man meist auch nicht sonderlich. Zwar ist es schade, wenn diese Befremdung in kühle Gleichgültigkeit übergeht, denn die Tiere sind bestimmt zur Freude des Menschen geschaffen u. es ist gut, wenn man in ihnen das richtige Verständnis für sie weckt. Wie mannigfaltig sind sie in der Natur vertreten, und wieviel können Kinder von den Wundern der Natur lernen, wenn sie Gottes Schöpfungswerke näher betrachten. Sie werden dadurch auch die richtige Einstellung und Achtung vor al-

lem Geschaffenen erhalten und weniger der verwerflichen Neigung verfallen, Tiere zu quälen oder gar zu töten. Welch interessante Entwicklung können wir doch beispielsweise bei den Fröschen feststellen! Lasst Kinder beobachten, entdecken und erforschen. Sie werden dadurch Verständnis erlangen, werden staunen und bewundern lernen und die Beziehung zum Tier wird liebevoll und freundschaftlich werden. Wie hübsch ist doch ein schwarzer Feuersalamander mit seiner goldenen Zeichnung auf dem Rücken, wenn er nach heftigem Gewitterregen lautlos sein Versteck verlässt und plötzlich vertrauensselig im Garten herumwandert! Knaben, die das Leben der fleissigen Ameisen beobachten lernen, werden kaum in sich die Lust verspüren, mutwillig einen Ameisenbau zu zerstören. Wieviel Wunderbares erzählt uns der Bienenstaat und wie süss schmeckt der Honig der unermüdlichen Arbeiterinnen! Überall werden die Kinder Wunder erblicken und Dankbarkeit lernen. Ein Kind, das die Natur auf diese Weise erlebt, wird kaum zum Atheisten werden können, sonst wäre es ratsam, mit ihm einmal die Sequoiawälder Nordamerikas zu durchstreifen, wenn dies auch ein wenig ein kostspieliges Verfahren wäre, doch versichern uns dort die in eine Holztafel eingeschnitzten Worte, dass die Erhabenheit der stattlichen Bäume selbst den Atheisten dazu bewegen würden, seinen Irrtum einzusehen und seine törichte Ansicht umzustellen. Ja, die Natur ist ein sprechender Tatsachenbericht von des Schöpfers Dasein und Allmacht. Kinder, die dieses Buch frühzeitig lesen lernen, werden kaum der Neigung verfallen, gegenüber der Tierwelt eine feindliche Einstellung zu pflegen. Sie werden im Gegenteil verstehen, dass das Tier den Schmerz ebenfalls empfindet, und sie werden sich bemühen, wehrlose Tiere zu schützen. Üben sie sich darin, dann wird es ihnen auch nicht schwer fallen, den menschlichen Gefährten freundlich zu begegnen und ihnen Gutes zu erweisen. Wer jedoch Tiere mit brutaler Härte behandelt, wird auch den Mitmenschen gegenüber nicht leicht eine liebevolle Einstellung pflegen. Es wird daher gut sein, wenn Eltern die Neigung zu solch hartem Benehmen beachten und dagegen zu steuern suchen. Wie dies geschehen kann, haben wir soeben geschildert, denn mit der Achtung vor den Schöpfungswerken erwacht auch die Liebe zu ihnen und mit der Liebe gepaart ist unwillkürlich auch verständnisvolles Erbarmen zu allem, was schwächer und hilfsbedürftig ist. Hand in Hand mit dieser weisen Erziehung schreitet auch das Wachwerden für die vielen Wunder der Pflanzenwelt, denn wer könnte die freilebenden Tiere richtig beobachten, ohne gleichzeitig den pflanzlichen Reichtum, der sie umgibt, gewahr zu werden! Aber eben, eine solche Erziehung hat ihr Häkchen, schliesst sie doch die Vorerziehung der Eltern ein. Darum sollten diese frisch ans Werk gehen, um mit den Kindern zusammen nachzuholen, was sie vielleicht in ihrer eigenen Kindheit versäumt haben. Mit den Kindern die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Natur erleben, heisst, sie vor Verrohung bewahren und für ihre Gemütswelt eine gute, gesunde Grundlage zu schaffen.

Weissdorn

Der bescheidene Weissdorn ist in lateinischer Sprache als Crataegus oxyacantha bekannt. Wenn sich unsere Obstbäume in ihrem Blütenschmucke zeigen, dann rüstet auch er sich, um seinen blühenden Zauber zur Schau zu stellen. In der Regel ist er ein Heckenstrauch, der allenthalben beliebt ist. Bedeutend mehr kommt er jedoch zur Geltung, wenn er sich zum Baum entwickelt. Wo immer der Weissdorn wild aufwachsen kann, sei es an Rainen, Wegrändern und Laubhölzern, können uns seine Blüten und Früchte als Heilmittel dienen. Die zahme Form, der man oftmals in den Gärten begegnet, kann dieses Lob nicht für sich in Anspruch